

Bürgerwindpark Sinzing

OSTWIND
An Energie gewinnen.

Anzeige | Bis zum 20. Juni stimmen die Bürgerinnen und Bürger in Sinzing über ein wichtiges Projekt zur Energiewende ab

Rückenwind für die ganze Region

Der geplante Bürgerwindpark Sinzing – ein Zukunftsprojekt im Überblick

sv. In den kommenden Wochen entscheiden die Bürgerinnen und Bürger in Sinzing ein weiteres Mal über die Energiewende in ihrer Gemeinde. Nach dem positiven Votum für ein Solarfeld geht es jetzt darum, die Potenziale der erneuerbaren Energien mit Hilfe der Windkraft weiter zu entfalten.

Gemeinsam mit der Gemeinde Sinzing und der Bürgerenergie-Genossenschaft BERR plant das Regensburger Familienunternehmen OSTWIND den Bau eines Wald-Windparks im westlichen Gemeindegebiet. Das Projekt umfasst zwei moderne Windenergieanlagen der 5- bis 7-MW-Klasse, wie sie heute für Standorte wie diesen Standard sind. Sie erreichen eine Gesamthöhe bis 250 Meter und haben einen Rotordurchmesser bis 170 Meter.

Zusätzlich zum Bebauungsplan der Gemeinde durchläuft das Windprojekt ein umfassendes Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG). Beides sorgt dafür, dass Errichtung und Betrieb der Anlagen keine schädlichen Einwirkungen auf Natur, Mensch und Umwelt verursachen.



Der zukünftige Windpark von Osten aus gesehen Fotosimulation: Prof. Schöbel-Rutschmann/OSTWIND

Dank der aktuellen Anlagentechnologie lassen sich über Wäldern große Windpotenziale effizient und auf geringer Fläche nutzen. Zudem gibt es dort wegen des weiten Abstands und hohen Baumbewuchses weniger Nutzungskonflikte. Die wichtigen Wald-Funktionen bleiben erhalten: Waldökologie, Forstwirtschaft, Erholung und Jagd.

Seit 25 Jahren engagiert sich OSTWIND für die Nutzung von Sonne und Wind. „Wir legen dabei Wert auf die Möglichkeit, dass sich die Menschen vor Ort

beteiligen können“, betont OSTWIND-Geschäftsführer Stefan Bachmaier. „Darum freuen wir uns, in Sinzing die BERR mit im Boot zu haben.“ Denn die beiden Anlagen sollen als echter Bürgerwindpark betrieben werden. Darüber hinaus bietet die BERR allen örtlichen Haushalten den Bezug eines vergünstigten regionalen Grünstroms an – „direkt vom Windpark nebenan“.

Der Gemeinderat hat die weitere Planung für den Windpark einstimmig auf den Weg gebracht. Darüber stimmen die

Bürgerinnen und Bürger in Sinzing bis zum 20. Juni ab. Aus Sicht des OSTWIND-Geschäftsführers geht es dabei um mehr als zwei neue Windanlagen, die in großer Entfernung zu den nächsten Wohngebieten entstehen.

„Es geht um wirksamen Klimaschutz vor Ort und die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde“, fasst Stefan Bachmaier zusammen. „Deshalb unsere Bitte: Sagen Sie beim JA zur Energiewende in Sinzing und stimmen Sie mit Ihrem NEIN gegen den Planungsstopp!“

„Super Chance“

BERR-Vorstand Joachim Scherrer im Interview

sv. Joachim Scherrer ist Vorstandsvorsitzender der regionalen Bürgerenergie-Genossenschaft BERR. Im Interview nimmt er zu Detailfragen zum Bürgerwindpark Stellung.

Welche Rolle spielt die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort für die Energiewende?

Joachim Scherrer: Die Beteiligung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Gerade in der Anfangszeit der erneuerbaren Energien wurden diese fast ausschließlich vom Engagement privater Anlegerinnen und Anleger getragen und angeschoben. Auch heute ist es aus meiner Sicht elementar, dass man sagen kann: Dieses Windrad oder diese PV-Anlage gehört auch mir und liefert uns die Energie direkt.

Was ist der Beitrag, den dabei eine regionale Bürgerenergie-Genossenschaft wie die BERR leisten kann?

Die BERR, also die Bürger Energie Region Regensburg eG, investiert das Geld ihrer Mitglieder aus der Region ausschließlich wieder in die Region. Das heißt, unsere Mitglieder können vor Ort sehen, was ihre Genossenschaft mit ihrem Geld vorangebracht hat. Wichtig ist dabei, dass die erzeugte Energie auch wieder vor Ort genutzt wird: Bürger produzieren Energie für Bürger.

Bisher überwiegt in Ihrem Portfolio die Photovoltaik. Warum setzen Sie auch auf die Windenergie?

Unbestritten ergänzen sich Sonne und Wind. Unser Ziel war es immer, dass wir diese beiden erneuerbaren Energien zusammen nutzen, weil wir unbedingt beide für eine erfolgreiche Energiewende brauchen.

Noch ist der Windpark Sinzing in der Planungsphase. Welche Potenziale sehen Sie dort für die BERR?

Das Interesse, sich an erneuerbaren Projekten vor Ort zu beteiligen, ist riesig. Wenn wir ein größeres Vorhaben realisieren wollen, haben wir alleine aus dem Bestand unserer Mitglieder mehr Nachfrage, sich finanziell zu beteiligen, als wir Kapital brauchen. Und das Engagement nimmt gerade noch gewaltig zu. Deshalb bietet uns



Joachim Scherrer
Foto: Christoph Gabler/cg Studio

der Windpark Sinzing die super Chance, der großen Nachfrage auch ein adäquates Angebot gegenüberzustellen.

In Sinzing stören sich die Projektgegner vor allem an der Höhe der Windanlagen. Wie stehen Sie dazu?

Ich hatte noch nie ein Problem mit der Höhe von Windanlagen – im Gegensatz zu großen Kühltürmen oder Schloten, aus denen Dreck und Gift kommt. Es ist vielmehr faszinierend, wie viel Energie man damit nachhaltig gewinnen und wie viel Strom man wirtschaftlich produzieren kann – auch in unserer Region.

Was kann die BERR den Bürgerinnen und Bürgern als Betreiberin des zukünftigen Windparks Sinzing anbieten?

Wir wollen neben der Beteiligung an der BERR und den damit verbundenen künftigen Ausschüttungen auch sogenannte Nachrang-Darlehen mit sehr attraktiven Zinsen, je nach Laufzeit voraussichtlich 2,5 oder 2,75 Prozent, anbieten. So machen wir das ja schon bei anderen Projekten.

Gibt es weitere Vorteile?

Allen Sinzinger Bürgerinnen und Bürgern, auch wenn sie kein Mitglied bei uns sind, werden wir einen sogenannten Wind-Strom-Bonus über unsere Ökostrom-Marke Bavariastrom zukommen lassen. Das bringt neben einem konkurrenzlos günstigen und echt regionalen Ökostrom einen zusätzlichen Nachlass auf die monatliche Grundgebühr.

So gelingt die Energiewende

Acht Thesen vom Regensburger Speicher-Experten Professor Michael Sterner

sv. Das aktuelle Urteil des Bundesverfassungsgerichts und neue EU-Ziele zwingen auch Bayern zu einem Kurswechsel beim Klimaschutz. Wie er mit Hilfe einer dezentralen Energiewende gelingen kann, fasst der Energieexperte Michael Sterner, Professor für Energiespeicher und Energiesysteme an der OTH Regensburg und Erstunterzeichner von Scientists for Future, in acht Thesen zusammen.

► 1. Damit Deutschland das Pariser Klimaschutzabkommen erfüllen kann, muss auch die bayerische Energieversorgung bis 2045 CO₂-neutral werden. Dafür sind große Anstrengungen in der Energieeffizienz und ein massiver Umbau in den Bereichen Strom, Wärme, Verkehr und Industrie notwendig. Fossile Energie wird es weder in Kraftwerken noch in Heizungen oder Fahrzeugen geben.

► 2. Der Energiebedarf in Wärme und Verkehr sinkt durch die

effiziente Elektrifizierung über Wärmepumpen und Elektromobilität. Energieintensive Industrie kann über Wasserstoff nahezu CO₂-neutral werden. Erneuerbare Energien werden wie früher zur ersten Primärenergiequelle, der Stromsektor zum Kern einer Energieversorgung, die wieder oberirdisch und damit sichtbar wird.

► 3. Bayern hat genügend Potenzial an erneuerbaren Energien, um sich selbst zu versorgen. Wind- und Solarstrom sind dabei die kostengünstigsten Energiequellen mit dem größten technischen Potenzial und geringstem Flächenverbrauch.

► 4. Die bayerischen Energieziele sind viel zu niedrig angesetzt und eine Ursache für den hohen Bedarf an Stromimporten. Das Land muss sich wesentlich ambitioniertere Ziele stecken und so lokale Ressourcen für Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Bayern nutzen. Ausbau-Begrenzungen – vor al-



Michael Sterner Foto: Retta

lem beim Wind – stehen dem konträr entgegen.

► 5. Um den Atom- und Kohleausstieg sicher zu vollziehen und eine Kapazitätslücke von circa vier Gigawatt zu schließen, ist in Bayern parallel zum Wind- und Solarausbau ein genügender Ausbau an gesicherter Leistung in Form von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), Gaskraftwerken und Speichern nö-

tig. Erdgas wird dabei durch grünes Gas ersetzt.

► 6. Für jeden Euro soll maximaler Klimaschutz erreicht werden. Gerade im Bereich Gebäude sind noch günstige Potenziale erschließbar. In der Verkehrswende ist eine Stärkung des ÖPNV und der Elektromobilität angebracht.

► 7. Alles, was lokal erzeugt und verbraucht wird, muss nicht transportiert oder gespeichert werden. Das Land wird die Städte mitversorgen. Investitionen in die Erneuerbaren vor Ort sichern Arbeitsplätze, eine Beteiligung der Bürger schafft Akzeptanz. Gleichzeitig braucht es bessere Kommunikation und Koordination.

► 8. Kein Klimaschutz führt zur Zerstörung von Lebensräumen und Lebensgrundlagen sowie zu geopolitischen Verwerfungen – weltweit und auch in Bayern. Das kommt uns wesentlich teurer, als die Pariser Klimaziele zu erfüllen.

INFOVERANSTALTUNG AM DIENSTAG

sv. „Der Bürgerwindpark in Sinzing – OSTWIND gibt Auskunft zu den wichtigsten Fakten und Fragen“ lautet der Titel einer Online-Infoveranstaltung am

Dienstag, 25. Mai um 18 Uhr bei der Energieagentur Regensburg. Mehr auf www.energieagentur-regensburg.de/aktuelles/veranstaltungen.

DEINE HEIMAT.

DEINE ENERGIE.

DEINE ZUKUNFT.

Der Bürgerwindpark für Sinzing

Bitte unterstützen Sie jetzt mit Ihrer Stimme die weiteren Planungen für einen Bürgerwindpark in Sinzing.

14.300 t

CO₂ pro Jahr
werden dadurch
eingespart.

100%

Bürgerenergie
aus regional erzeugter
Windkraft.

7.100

Haushalte
werden aus dem
Windpark mit Strom
versorgt.

Wähl den Wind!

Nein zum
Planungsstopp

JANDA+ROSCHE, Die Werbebotschafter